

rief Cortez, zu seinen Offizieren gelehrt, aus: „Wiegt nicht ein Blick auf dieses Paradies alle erduldeten Mühseligkeiten auf?“ — Und von dieser Minute stand der Entschluß, Mexico zu erobern, fest in seiner Seele.

Die Lage der Spanier war hier sehr sonderbar. Sie befanden sich mitten in einem fremden Reiche, ja mitten in einer großen Stadt, ohne alle Verbindung mit ihrem Vaterlande, umgeben von einem zahlreichen Volke, dem sie nicht trauen durften. Montezuma stellte sich zwar sehr freundlich, aber wer konnte wissen, wie er es meinte? Vielleicht hatte er sie nur deshalb so ohne Widerstand in die Stadt gelassen, um sie desto sicherer zu verderben. Er brauchte ja nur die Dämme, die nach der Stadt führten, von denen der kürzeste eine halbe Meile lang war, durchstechen zu lassen, und die Spanier waren ohne Rettung verloren. Unaufhörlich warnten die Tascalaner vor der Heuchelei des Kaisers, und wirklich erhielt Cortez eine Nachricht, die den Argwohn zu bestätigen schien. Cortez hatte einen spanischen Offizier mit 50 Soldaten in einer an der Küste erbauten Stadt (Santa Cruz) zurückgelassen. Dieser war mit einem Haufen mexicanischer Krieger in Streit gerathen, verwundet, gefangen und geschlachtet worden. Den Kopf aber hatten sie ihm abgeschnitten, zum Beweise, daß die Spanier sterblich wären, in mehrern Städten umhergetragen und endlich nach Mexico geschickt. Dies erfuhr Cortez und zugleich, daß Montezuma befohlen habe, den Kopf sorgfältig zu verbergen. „Was ist da zu thun?“ dachte Cortez. Bald war sein Entschluß gefaßt, den Kaiser gefangen zu nehmen und dadurch sich zum Gebieter der Mexicaner zu machen.

Er schritt gleich zum Werke. Mit fünf Offizieren und eben so viel Soldaten begab er sich, wie zum Besuche, in des Kaisers Palast. Mit einem finstern Gesichte beklagte er sich über die Ermordung des Spaniers, beschuldigte den Kaiser des Einverständnisses mit den Mördern und verlangte eine öffentliche Genugthuung. Montezuma gerieth in Bestürzung. Er erbot sich, seinen Feldherrn, der den Mord begangen habe, bestrafen zu lassen. „Das versteht sich von selbst,“ rief Cortez; „und ich bin auch damit zufrieden, nicht aber meine Soldaten, die an der Aufrichtigkeit deiner Gesinnungen zweifeln werden, wenn du ihnen nicht einen ausgezeichneten Beweis des Vertrauens giebst. Ich verlange daher, daß du dich auf einige Tage in unser Quartier be-